№ 14. Dienstag, den 17. Januar 1888.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firma Kassel, Coblenz und Nürnberg 2c.

Die Thronrede.

Die Thronrede ist dieses Mal ohne jede Spannung erwartet worden, und besonders überraschend ist ihr Inhalt ja auch nicht. Trotzdem enthält sie einen mit Recht sehr beachteten Passus über das Befinden des Kronprinzen. Die Sorge um den Kronprinzen hat uns zwar nicht verlassen, aber unsere Hoffnung auf Genesung bleibt bestehen. Diese Stelle klingt viel hoffnungsvoller als die analoge Stelle in der Thronrede, die s. Z. zur Eröffnung des Reichstags gehalten worden ist, und was mehr, sie entspricht den zur Zeit in den kompetentesten Kreisen bestehenden Ansichten über den Zustand des Thronerben, die durchaus hoffnungsvoll sind.

Die andere viel bemerkte Stelle ist nach unserer Auffassung eine gewöhnliche Redewendung, wie sie Vorsichtige stets anzuwenden lieben. Aber man will in ihr eine scharfe Beurtheilung der gegenwärtigen gespannten Lage sehen. Die betreffende Stelle ist ein Zwischensatz in dem Satze, daß die erfreuliche Entwickelung der Finanzen für die kommenden Jahre die Wiedergewinnung und Erhaltung des Geichgewichts der Einnahmen und Ausgaben des Staates gesichert erscheinen lasse und lautet: „sofern nicht unberechenbare Ereignisse störend dazwischen treten.“ Die „unberechenbaren Ereignisse“ sollen nach unseren Schwarzsehern kriegerischer Natur sein. Begründet wird diese Ansicht damit, daß die Thronreden sehr vorsichtig abgefaßt werden und keine leeren Redensarten enthalten. Demgegenüber muß jedoch bemerkt werden, daß es durchaus keine leere Redensart, wenn ein in der Thronrede gemachtes finanzielles Versprechen von der Bedingung abhängig gemacht wird, daß nicht unberechenbare Ereigniß störend dazwischen treten. Die preußischen Finanzen hängen jetzt zum großen Theile von den Reichsfinanzen, und diese von Wind und Wetter und dem normalen Verlauf der Ernten, des Handels, der Industrie ab. Es ist daher nur angebracht, auch nur diejenigen Kreise, die sich durch den günstigen Stand der Finanzen zu der Hoffnung verleiten lassen möchten, daß im nächsten Etat statt der „Sparsamkeit“ und „thunlichen Zurückhaltung“ eine „freiere Bewegung“ die Richtschnur bilden werde, darauf aufmerksam zu machen, daß davon nur die Rede sein könne, wenn keine unberechenbaren Ereignisse störend dazwischentreten. Daß eine Anspielung auf die internationale Lage in jener Bemerkung nicht enthalten sein kann, dafür spricht übrigens ja auch die Thatsache, daß die auswärtige Politik niemals in den preußischen Landtags- sondern nur in den deutschen Reichstags-Eröffnungsreden behandelt wird.

Sehr glänzend wird in der Thronrede die Finanzlage des Landes geschildert. Schon das Ergebniß des Finanzjahres 1886/87 hat sich um 32 Millionen günstiger gestaltet, als veranschlagt war und noch günstiger scheint sich das Ergebniß des laufenden Finanzjahres 1887/88 zu gestalten. „Während bei Feststellung des Staatshaushaltsetats für dasselbe zur Deckung des Ausgabebedarfs eine Anleihe von mehr als 40 Millionen Mark nothwendig erschien, lassen die bis jetzt vorliegenden finanziellen Verwaltungsresultate hoffen, daß wiederum hervortretende Minderausgaben, überwiegend jedoch namhafte Mehreinnahmen bei den Betriebsverwaltungen des Staates, hauptsächlich bei der Staatseisenbahnverwaltung, sowie Mehrüberweisungen vom Reich im Ganzen einen Ueberschuß ergeben werden, welcher denjenigen des Vorjahrs noch beträchtlich übersteigen und auch durch die entsprechende Anwendung der Vorschriften des Eisenbahngarantiegesetzes in der Rechnung des laufenden Jahres nicht erschöpft werden wird.“

Der Kernpunkt in dieser rosigen Schilderung liegt in den Worten „namhafte Mehreinnahmen bei den Betriebsverwaltungen des Staates, hauptsächlich bei der Staatseisenbahnverwaltung“. Nur was hier mehr eingenommen wird, kann als Beweis dienen für einen finanziellen und wirthschaftlichen Aufschwung des Landes, nicht aber was nur zufällige Minderausgaben oder gar die Ueberweisung aus dem eben mit neuen Konsumsteuern bereicherten Reichssäckel zur Günstigergestaltung der preußischen Finanzlage beigetragen haben.

Die erste unter den angekündigten Vorlagen ist eine verhältnißmäßig unbedeutende aber gänzlich unerwartete: es sollen die Gehälter der Geistlichen aller Bekenntnisse aufgebessert werden. Daß, nachdem die Thronrede zur Eröffnung des Reichstags den Reichsbeamten den Erlaß der Reliktengelder versprochen hatte, die Thronrede jetzt ein ähnliches Versprechen für die preußischen Beamten enthalten würde, war vorauszusehen. Sodann will der Staat einen Theil der Volksschullasten auf sich nehmen, das Eisenbahnnetz weiter ausbauen, den untern Lauf der Weichsel reguliren; wie erwartet wird eine Kreis- und Provinzialordnung für Schleswig-Holstein in Aussicht gestellt und noch ein, hauptsächlich Berlin angehender Entwurf eines Gesetzes betreffend die Neuregulirung der Polizeikosten in Orten mit königl. Polizeiverwaltung.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

Sitzung vom 14. Januar.

Das Herrenhaus wurde von dem Präsidenten Herzog v. Ratibor mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser eröffnet. Der Präsident fuhr darauf fort: Seit der letzten Session lastet schwere Sorge auf dem gesammten Vaterlande dadurch, daß der Kronprinz, der Stolz und die Hoffnung des deutschen Vaterlandes, seit dem vorigen Frühjahr bedenklich erkrankt ist. Es sind zwar günstigere Nachrichten eingetroffen und ist begründete Hoffnung auf baldige Genesung vorhanden, ich glaube aber in Ihrem Sinne zu handeln, wenn ich vorschlage, an den Kronprinzen ein Telegramm zu richten, worin wir unsere innigste, aufrichtigste Theilnahme und Hoffnung auf baldige Widerherstellung aussprechen. (Lebhafter Beifall.)

Das Haus nahm den Vorschlag des Präsidenten an. Derselbe gedachte sodann mit warmen Worten des verstorbenen Vizepräsidenten Grafen Arnim. Bei der darauf folgenden Präsidentenwahl wurde Herzog v. Ratibor durch Akklamation zum Präsidenten, Herr v. Rochow-Plessow gleichfalls durch Zuruf zum ersten Vizepräsidenten gewählt, zum zweiten Vize-Präsidenten wird mit 86 von 99 Stimmen Oberbürgermeister Miquel gewählt. Die nächste Sitzung findet Montag statt. Es sollen dabei geschäftliche Mittheilungen entgegengenommen werden.

Abgeordnetenhaus.

1. Sitzung vom 14. Januar.

Präsident v. Köller eröffnete die Sitzung.

Herr v. Köller brachte ein dreimaliges Hoch auf den Kaiser aus und schlug die Absendung folgenden Telegramms an den Kronprinzen vor: „Eure kaiserl. und königl. Hoheit bittet das soeben zusammengetretene Haus der Abgeordneten unterthänigst, der innigen Theilnahme Ausdruck geben zu dürfen, von welcher die gesammte Bevölkerung des preußischen Staates wegen der Gesundheit ihres geliebten Kronprinzen seit Monaten bewegt wird. Wir halten fest an der Hoffnung, daß es dem Vaterlande beschieden sein wird, Eure kaiserl. und königl. Hoheit baldigst genesen in die Heimath zurückkehren zu sehen. Das Haus der Abgeordneten.“ Die Verlesung dieses Telegramms wurde vom Hause mit lebhaften Zeichen des Beifalls aufgenommen. Der Präsident berief zu provisorischen Schriftführern die Abgg. Bohtz, Imwalle, Mithoff Worzewski. Da dem Bureau das Eintreffen von 253 Mitgliedern angezeigt war, so wurde dasselbe mit der Vornahme der Verloosung in die Abtheilungen beauftragt. Damit waren die Geschäfte für heute erledigt, und der Präsident schlug dem Hause vor, die nächste Sitzung Montag 11 Uhr abzuhalten mit der Tagesordnung: Wahl des Präsidiums und der sonstigen Mitglieder des Bureaus, sowie Entgegennahme von Vorlagen der königlichen Staatsregierung.

Abg. Dr. Meyer-Halle glaubte, daß die Wahlen nur kurze Zeit in Anspruch nehmen werden, und hielt dafür eine so frühe Stunde für die Sitzung nur in dem Falle für gerechtfertigt, wenn die zu erwartenden Vorlagen voraussichtlich längere Zeit in Anspruch nehmen würden.

Der Präsident erwiderte darauf, daß er begründete Hoffnung habe, daß am Montag der Herr Finanzminister v. Scholz den Etat einbringen werde, erklärte sich aber bereit, dem Wunsche des Abgeordneten insofern entgegen zu kommen, daß er die Sitzung auf 12 Uhr anberaumt. Dagegen erhebt sich kein Widerspruch.

Deutsches Reich.

Berlin, den 16. Januar.

Der Kaiser ist von seiner letzten Unpäßlichkeit vollständig wieder hergestellt und hat sich auch bereits wiederholt dem Publikum gezeigt.

— Die Kaiserin hat neben 6000 Mk. noch drei große goldene Medaillen und sechs silberne Medaillen für die diesjährige Brüsseler Weltausstellung gespendet.

— Ueber den Kronprinzen waren namentlich in ausländischen Blättern überaus ungünstige Nachrichten verbreitet. Einmal sollte ein sozialistisches Attentat gegen ihn versucht worden sein. Sodann sollte der Kronprinz eine Lähmung oder einen Schlaganfall erlitten haben. Nichts an diesen Nachrichten ist wahr. Dagegen wird von kompetenter Seite mitgetheilt, Dr. Mackenzie würde auch fernerhin, wenn auch der Gesundheitszustand des Kronprinzen ohne auffällige Störungen bleibt, dennoch in gewissen regelmäßigen Zeitabschnitten nach San Remo reisen. Dem Berl. Tageblatt.“ wird von vertrauenswürdigster Seite aus San Remo gemeldet, daß es zwischen den sich in die Behandlung des Kronprinzen theilenden Aerzten zu ernsten Differenzen gekommen ist, so daß vielleicht aus diesem Grunde ein baldiger neuerlicher Besuch Mackenzies in San Remo wahrscheinlich ist.

— Graf Brühl-Pförten hat vom Papste, welchen er bekanntlich aus Anlaß seines Jubiläums im Namen des Kaisers beglückwünscht hatte, das Großkreuz des Piusordens, der Abgesandte des Königs von Württemberg das Kommandeurkreuz desselben Ordens und der Abgesandte des Königs von Sachsen, das Großkreuz des Gregorordens erhalten. — Der Germania wird aus Rom berichtet, daß Frhr. von Frankenstein, vom Papste vor 12

Feuilleton.

Im eigenen Netz gefangen.

Kriminal-Roman von Ferdinand Herrmann.

(Nachdruck verboten.)

4.) (Fortsetzung.)

„Hm! Die Möglichkeit ist also nicht ganz ausgeschlossen, daß auch noch eine andere Person an dem Besitz dieser Papiere ein Interesse haben konnte?“

„Das weiß ich nicht, da mir ihr Inhalt unbekannt war.“

„Aber es ist auch wohl denkbar, daß der Verstorbene sie diesmal an irgend einer anderen Stelle verwahrt hat? Es wäre doch seltsam, wenn Jemand einige Dokumente gestohlen und alle anderen Werthobjekte unberührt gelassen hätte. Wir müssen wohl in der That bei der Annahme bleiben, daß es sich hier nicht um ein Verbrechen, sondern um einen sehr beklagenswerthen Unglücksfall handelt. Oder vermöchten Sie, mein Fräulein, einen Verdacht zu äußern? Hatte Ihr Vater die Rache irgend Jemandes zu fürchten? Hatte er Feinde, denen eine solche Aeußerung des furchtbarsten Hasses zuzutrauen wäre?“

„O gewiß nicht,“ versetzte Helene mit voller Bestimmtheit. „Er war der edelste Mensch von der Welt und Niemand hat Anderes als Gutes von ihm erfahren. Zudem war er sechsundzwanzig Jahr lang von Europa fern gewesen. Es giebt wohl kaum Jemanden in dieser Stadt, der ihn gekannt hätte.“

„Ich danke Ihnen, mein Fräulein! Gestatten Sie mir nur noch eine Frage: Der englische Kaufmann, welcher die Anzeige von dem Verschwinden Ihres Vaters erstattete und welcher sich zuletzt in seiner Gesellschaft befunden hat, ist einer Ihrer näheren Bekannten?

„Wir lernten ihn vor wenigen Tagen auf dem Schiffe kennen. Mister Parker erwies uns mehrere Gefälligkeiten und mein Vater fühlte sich sehr zu ihm hingezogen.“

„Sie sind natürlich weit entfernt, irgend einen Verdacht gegen diesen Herrn zu hegen?

Verwundert, ja beinahe erschrocken sah Helene dem Beamten ins Gesicht.

„Barmherziger Gott! Ist es denn möglich, daß mein unglücklicher Papa das Opfer eines Verbrechens geworden ist?“

„Ich halte das nach allen uns vorliegenden Thatsachen für durchaus unwahrscheinlich; aber es ist meine Pflicht, alle Möglichkeiten ins Auge zu fassen. Wenn wir eine Erklärung für den Umstand hätten, daß Ihr Vater sich in eine so entlegene und überdies recht übel berufene Gegend verirren konnte, so würde ich nicht anstehen, schon jetzt mit vollster Bestimmtheit zu erklären, daß jeder Gedanke an einen Ueberfall oder dergleichen auszuschließen sei.“

„Und darf ich ihn nun endlich sehen?“

„Nur wenige Augenblicke noch, mein Fräulein! Der Ordnung halber muß ich auch an den Herrn Parker noch einige Fragen richten, dann werde ich selbst Sie zu der Hülle des Verewigten führen!“

Er gab ein Glockenzeichen und Mister Parker wurde eingeführt. Auf die Frage nach seinem Stand und Namen gab er in gebrochenem Deutsch an, der Kaufmann William Parker aus London zu sein und als der Beamte in höflichem Ton hinzufügte, daß es bei Parker's Eigenschaft als Ausländer sehr erwünscht wäre, wenn er seine Angaben durch ein Legitimationspapier unterstützen könne, zog er ohne Zaudern ein umfangreiches Portefeuille hervor und überreichte dem Kommissar mit einer Verbeugung mehrere Dokumente, die mit amtlichen Stempeln und Insiegeln versehen waren. Die geübten Augen des Polizisten bedurften nur einer sehr kurzen Zeit, um die Papiere zu prüfen und als er sie ihrem Eigenthümer zurückgab, sagte er sehr verbindlich:

„Es ist Alles vollkommen in Ordnung! Was vermögen Sie nun zur Aufklärung des vorliegenden traurigen Falles anzugeben?“

Was Master Parker zu erzählen wußte, war indessen nicht von Belang. Außer den bereits bekannten Thatsachen konnte er nur deponiren, daß sich Herr Springer während der Theatervorstellung in der heitersten Stimmung befunden habe, daß zwischen ihnen verabredet gewesen sei, nach Beendigung derselben gemeinsam ein kleines Souper einzunehmen, und daß er seinen Gefährten dann beim Verlassen des dicht gefüllten Theaters im Menschengewühl aus dem Gesicht verloren habe, ohne ihn später trotz aller Bemühungen wieder auffinden zu können.

„Wie viel Zeit brachten Sie etwa damit zu, den Vermißten zu suchen?“

„Vielleicht eine Viertelstunde oder auch eine halbe. Ich erinnere mich dessen nicht mehr ganz genau.“

„Und dann kehrten Sie direkt in das Hotel zurück?“

Der Engländer antwortete nicht sogleich. Er hatte, wie es schien, die Frage nicht recht verstanden. Hätte ihn der Beamte aber scharf betrachtet, so würde er freilich wahrgenommen haben, daß in den kalten grauen Augen blitzartig ein seltsames, unheimliches Feuer aufgeflammt war, das zu den gleichmüthigen Zügen seines Gesichts in eigenthümlichem Gegensatz stand. Aber es hatte nur einen Moment gewährt, und als der Kommissar seine Frage wiederholte, erwiderte Mister Parker sehr gelassen:

„Nein, denn ich hatte keine Ursache, mich wegen Mister Springer zu ängstigen. Ich ging zuvor in ein Lokal und nahm ein kleines Abendmessen.“

„Schön! Und in welchem Lokal?“

„In der großen Weinstube in der Theaterstraße! Den Namen des Inhabers kenne ich nicht.“

„Wie spät war es, als Sie in das Hotel zurückkamen?“

„Wenige Minuten über Mitternacht.“

„Gut, das Weitere ist mir bekannt! — Wollen Sie jetzt die Güte haben, mir zu folgen! — Ich bitte Sie, mein verehrtes Fräulein, Ihre Fassung zu bewahren. Das

Tagen nach Rom berufen, am 10. d. M. von demselben in fast dreiviertelstündiger Privataudienz empfangen wurde. Am Schluß der Audienz habe der Papst den dringenden Wunsch ausgesprochen, daß die Zentrumsfraktion fortbestehen und einig bleiben möge.

— Wiederholt hat sich der jetzige Papst, dem Beispiel seines Vorgängers folgend, in den wegwerfendsten und verdammendstenUrtheilen über das Freimaurerwesen ausgesprochen. Gleich seinem Vorgänger glaubt er, daß die Maurerei aller Religion feind sei und insbesondere die Jugend zur Gottlosigkeit verführe. Das ist, bemerkt hier die „Köln. Ztg.", garnicht ernsthaft zu nehmen. Die noch unerfahrene Jugend hat in Deutschland gar keinen Zulaß zur Freimaurerei, und eine Vereinigung, welcher der deutsche Kaiser, sein Sohn, der Kronprinz und so ziemlich alle Herrscherhäuser in einigen ihrer Mitglieder angehören, als dem Staate ungemein gefährlich hinzustellen, macht keinen ernsthaften Eindruck.

— Der Reichskanzler, so versichert die „Kreuzztg." genau zu wissen, hat Veranlassung genommen, dem Prinzen Wilhelm die volle Gewißheit darüber zu geben, daß er auf die Haltung der Presse gegenüber der Versammlung vom 28. November keinen Einfluß ausgeübt habe. — Die offiziöse Drapirung der „Nordd. Allgem. Ztg." bei dieser Gelegenheit, so meint die unschuldige „Kreuzztg.", sei somit reiner Humbug.

— Wer hat die meisten Orden in Preußen? Auf diese Frage giebt die soeben erschienene „Rang- und Quartierliste der preußischen Armee für das Jahr 1888" interessante Auskunft. Abgesehen von dem Kaiser, der als oberster Kriegsherr ohne Orden aufgeführt ist, besitzt die meisten Orden der Kronprinz, nämlich 74, im vorigen Jahre waren es 72. Hinzugekommen sind der türkische Nischan-Imtiazorden, und die dem Imtiazorden affiliirte Goldene Medaille. Es folgt der General à la suite der Armee Hausmarschall Graf Pückler mit 51 Orden, Fürst Bismarck besitzt jetzt 49, General-Feldmarschall Graf Moltke 44, der Chef des Militärkabinets des Kaisers, General v. Albedyll, 43, General-Adjutant Graf Lehndorff 40, Prinz Wilhelm hat bereits 36, Prinz Heinrich 27, und Graf Herbert Bismarck, der als Major à la suite der Armee aufgeführt ist, 26 Orden aufzuweisen, während Prinz Friedrich Leopold 14 und Graf Wilhelm Bismarck augenblicklich 13 Dekorationen besitzen.

— Der Reichskanzler hat dem Bundesrathe unter besonderer Bezugnahme auf die Verhältnisse in Elsaß-Lothringen den Entwurf eines Verbots betreffend den Umlauf ausländischer Scheidemünzen vorgelegt.

— Dem Abgeordnetenhause ist eine Petition, betreffend die Anstellung wissenschaftlich gebildeter Lehrerinnen an den Oberklassen der öffentlichen höheren Mädchenschulen und die Errichtung von Anstalten zu deren Ausbildung, zugegangen. Die Petition trägt etwa 1500 Unterschriften; davon rühren über 300 von Männern, etwa 200 von Lehrerinnen und Schulvorsteherinnen, 60 von Professoren her.

— Nach amtlichen Quellen ist die Bevölkerung Deutschlands in der Zeit von 1870 zu 1880 bezw. 1885 gestiegen von 40,816,249 auf 45,234,061 bezw. 46,855,704; in Preußen in denselben Zeiträumen von 25,693,000 auf 27,279,111 bezw. 28,318,470; im Königreich Sachsen von 2,760,586 bezw. 2,972,805 auf 3,182,003; in Baiern von 5,022,390 auf 5,284,778 bezw. 5,420,199. Im österreichischen Kaiserstaat betrug die Steigerung von 1869 zu 1880 bezw. 1885 20,394,980, 22,144,244 bezw. 22,868,825 Seelen. In den Verein. Staaten von Nordamerika fand die stärkste Steigerung statt; dieselbe betrug von 1870 zu 1880 11,597,421, d. h. die Bevölkerung stieg von ca. 38 Mill. auf ca. 50 Mill. Menschen. Was die Dichtigkeit der Bevölkerung betrifft, so wohnten im deutschen Reich im Jahre 1885 auf dem Quadratkilometer 86,7 Menschen, in Preußen 81,3, im Königreich Sachsen dagegen 212, in Baden 106, in Württemberg 102, in Baiern 71,5. In Oesterreich 74, in Frankreich 72, in England und Wales 184, in Schottland dagegen nur 84, in Irland sogar nur 58. Am dünnsten bevölkert ist das russische Reich, in welchem 1883 nur 16,7 Menschen auf dem Quadratkilometer lebten.

— Die Reichsschuldenverwaltung theilt mit, daß ihr aus Sachsen und Baden falsche 50 Mark-Reichs-Kassenscheine vorgelegt seien. Besonderes Merkmal derselben ist ihre leichte Verwaschbarkeit.

Ausland.

Petersburg, 15. Januar. Der Zar hat die erwartete Neujahrsrede nicht gehalten. Viele sehen aber in der Sprache der Auszeichnungen, welche Tolstoi, Pobedonoszew und Wyschnegradski erhalten haben, eine hinlänglich deutliche Sprache. Beim Empfang des diplomatischen Korps hat der Zar längere Zeit mit dem deutschen Botschafter gesprochen. Nach dem russisch offizösen „Nord" sind alle Mächte einig, daß die Entfernung des Prinzen Ferdinand unabweislich sei. Rußland erachte als beste Lösung das Einschreiten der event. durch die Großmächte zu unterstützenden Pforte.

Wien, 15. Januar. Der bekannte Bankier Horace Landau in Paris wird als Eigenthümer des Wiener „Hotel Imperial" seitens der österreichischen Steuerbehörde wegen Zinsverheimlichung, die schon seit Jahren regelmäßig erfolgt sein soll, angeklagt und soll über hunderttausend Gulden, nach Anderen nahezu eine halbe Million Strafe bezahlen.

Sofia, 15. Januar. Eine Neujahrsrede ist geleistet worden, wie sie nur je aus dem Munde eines Napoleon gekommen. Sie wäre schier gefährlich, wenn sie nicht der Koburger gehalten hätte. Er donnerte: Die Regierung könne sich zu den erreichten Resultaten beglückwünschen; die nationale Existenz habe ihre definitive Stellung wiedergefunden, die Bevölkerung habe ihre gewohnte Beschäftigung wieder aufgenommen, im Vertrauen auf das Kabinet und dessen festen Patriotismus. Die Armee fühle sich stark, um allen Eventualitäten der Zukunft zu begegnen. Er, der Prinz, sei mit seinem Denken und Fühlen Bulgare geworden und so hätte das Land mit Gottes Hilfe ein neues schönes Blatt seiner Geschichte hinzugefügt. Gebunden durch einen heiligen Eid, werde er seine Sache niemals von derjenigen Bulgariens trennen. Mit einer Armee, wie die bulgarische sei, könne man alles wagen; die glorreiche Vergangenheit sei eine Garantie für künftige Erfolge. Wenn er im laufenden Jahre gezwungen sein sollte, das Schwert zu ziehen, so würde die bulgarische Armee unter Führung ihres Fürsten der Welt zeigen, daß die Bulgaren zu sterben wissen für die Ehre ihrer Fahne und für die Vertheidigung des Vaterlandes. — Das offiziöse „Fremdenblatt" zieht die Aeußerung des Fürsten Ferdinand, daß er fürs Vaterland zu sterben wissen werde, ins Lächerliche und nennt dieselbe eine „problematische Redewendung", die keine ernste Nachwirkung haben könne. Das „Fremdenblatt" zitirt dann noch patriotische Aeußerungen des bekannten Nationalbulgaren Zacharias Stojanoff und bemerkt, daß derartige Kundgebungen immerhin zeigen, daß nicht viel erreicht wäre, wenn, wie die russischen Blätter verlangen, der Koburger wirklich beseitigt würde.

Paris, 15. Januar. Die Ordens-Skandale sind nach einem Telegramm des „Bln. Tgblts." nach immer nicht abgeschlossen; der „Figaro" meldet, daß eine vielgenannte Persönlichkeit von der Partei der Intransigenten gegen 50,000 Franks Orden verschaffte; der „Figaro" wird weitere Mittheilungen machen, wenn der Gerichtshof entschieden hat, ob eine Untersuchung einzuleiten ist. Andererseits schreibt der in solchen Sachen immer gut unterrichtete „Gil Blas": Seit einigen Tagen zirkuliren im Justizpalast verschiedene Gerüchte über hohe Justizbeamte, die sich weit schlimmer gebahrt hätten als Vigneau, die aber mit der Affäre Wilson nichts zu thun gehabt haben.

Paris, 15. Januar. Der bekannte Klavier-Komponist Stephen Heller ist gestorben. (Heller ward 1814 in Pest geboren und lebte seit 1838 in Paris.)

Newyork, 15. Januar. Amtlich wird veröffentlicht, daß in den Jahren 1881 bis 1887 in den Verein. Staaten 39,03 Arbeitsaufstände stattgefunden haben, an denen sich 1,318,624 Arbeiter betheiligten, welche so 250 Mill. Franks Arbeitslohn verloren, während der Verlust der Arbeitgeber 160 Mill. beträgt. Die den Arbeitern gewährte Hilfe betrug nur 23 Mill. Franks.

Provinzielles.

i **Briesen,** 15. Januar. Auf der Betlejewski'schen Feldmark zu Kgl. Neudorf bei Briesen fand man dieser Tage beim Ausgraben von Feldsteinen eine größere Anzahl von Urnen und glaubt noch mehr zu finden. Leider haben die Arbeiter viele Exemplare davon zerschlagen. — Heute fand durch das Kuratorium eine Revision der hiesigen Fortbildungsschule statt. — Unsere jüdische Gemeinde hat wiederum die Absicht, einen Rabbiner anzustellen. Um nämlich den Gemeindeetat nicht zu überlasten, hatte man mehrere Jahre hindurch von der Anstellung eines Seelsorgers Abstand genommen.

Kulm, 13. Januar. Der Elementarlehrer Vincentius R., der sich seit einigen Wochen bei seinen hier wohnhaften Eltern zum Besuch aufhielt, ist plötzlich wahnsinnig geworden und zwar nahm die Krankheit eine so bösartige Gestalt an, daß man sich genöthigt sah, ihm eine Krankenwache, bestehend aus zwei Arbeitern, zu stellen. Am Donnerstag Abend aßen dieselben ihr Abendbrod, während der Kranke im Zimmer auf- und abging; plötzlich zog derselbe einen Revolver und feuerte drei Schüsse auf seine Wärter ab. Der Eine von ihnen erlitt eine schwere Verletzung an der Brust, der andere ist mit einer Streifwunde davongekommen. (N. W. M.)

Elbing, 14. Januar. Die „Altpr. Ztg." schreibt heute: Ein Jubiläum eigener Art begeht heute unsere liberal gesinnte Bürgerschaft. Heute vor 50 Jahren war es, wo der Staatsminister des Innern, der Polizei- und Gewerbeangelegenheiten von Rochow sich durch eine, unserem Jakob Riesen ertheilte Antwort zum unpopulärsten Mann in Preußen machte. Es befand sich nämlich unter den sieben Göttinger Professoren, die, ihrem Eide getreu, gegen den von dem neuen Könige von Hannover verübten Verfassungsbruch, den pflichtmäßigen Einspruch erhoben, auch ein Elbinger, der Professor Albrecht. Eine Anzahl von Elbinger Bürgern, unter ihnen Riesen, hielten sich für verpflichtet, an den wegen seiner Eidestreue aus dem Amte vertriebenen Landsmann eine Zustimmungsadresse zu richten. Riesen that noch mehr; er sandte eine Abschrift dieser Adresse dem Minister v. Rochow, damit derselbe Kenntniß von den Gesinnungen der unabhängigen Bürger des Landes erhalte. Herr v. Rochow aber antwortete ihm mit dem bekannten Brief, in welchem er es den Unterzeichnern verwies, daß sie den Maßstab ihres b e s c h r ä n k t e n U n t e r t h a n e n v e r s t a n d e s an die Handlungen einer hohen Obrigkeit zu legen sich herausgenommen hätten. Die Veröffentlichung dieses Briefes, der gerade heute vor 50 Jahren hier eintraf, erregte in ganz Preußen und ganz Deutschland einen solchen Sturm des Unwillens, daß durch ihn das absolutistische System in den Gemüthern des Volkes vielleicht noch mehr erschüttert wurde, wie durch den Hannöverschen Verfassungsbruch selbst. Die Höflinge aber richteten ihren Haß nicht gegen den Verfasser, sondern gegen den Empfänger des Briefes, Begründer des Blattes, welches ihm heute diese kurze Erinnerung widmet. Das weitere ist bekannt und Jakob Riesen als der Edelsten und Besten einer auch heute noch unvergeß[lich].

Elbing, 14. Januar. Zu dem angeblichen Morde in Alt-Terranowa schreibt heute die „Elb. Ztg.": Nach den vorliegenden näheren Meldungen über den von uns zuerst gemeldeten Mord des Eigenthümers Joh. Dreyer aus Alt-Terranowa geht mit ziemlicher Sicherheit hervor, daß hier ein Selbstmord vorliegt, veranlaßt aus Haß gegen seine Familie, mit welcher D. seit lange in Zank und Streit gelebt hat und welche er wahrscheinlich durch das Anzünden und Vernichten des Eigenthums an den Bettelstab hat bringen wollen. Ueber den Hergang der grauenhaften That selbst, welcher diese Annahme voll bestätigt, ist bisher Folgendes definitiv festgestellt worden: Am 11. d. Mts., Vormittags zwischen 8 bis 9 Uhr, war Dreyer mit seinen Stiefkindern an die Arbeit gegangen und zwar um Rohr zu schneiden. Er kehrte jedoch bald allein zurück und faßte in einiger Entfernung von seinem Wohnhause hinter einem Rohrhaufen Posto, woselbst er so lange wartete, bis seine Frau, welche nach Elbing zum Markt gehen wollte, vorbeigekommen war. Dann betrat D. durch die Hinterpforte sein Grundstück, stach zunächst sein Mastschwein todt und zündete hierauf im Inneren das Wohnhaus an, welches bald in hellen Flammen stand. Sich selbst brachte der boshafte Mensch einen nicht gerade lebensgefährlichen Schnitt in der Kehle und im Unterleibe bei, welch' letzterer wahrscheinlich den Tod herbeigeführt hat. Allem Anscheine nach wollte D. noch das brennende Haus verlassen, er ist jedoch nur bis in den Flur gekommen, wo er 3—4 Schritte von der Hausthüre niedergefallen ist. Der mit andern Leuten zur Hülfe herbeigeeilte Fährbesitzer Bröske zog den Dreyer zwar noch lebend aus dem brennenden Gebäude, doch gab er nur noch gurgelnde Töne von sich, was darauf schließen läßt, daß die Luftröhre nicht ganz durchschnitten gewesen ist. Die Kleider des D. hatten bereits Feuer gefaßt, nach deren Auslöschen sich ergab, daß der linke Arm und der Rücken mit Brandwunden bedeckt waren. Sofort vom Amtsvorsteher aus Elbing requirirte ärztliche Hülfe kam zu spät, da D. bereits um ½10 Uhr seinen Geist aufgab. Für die Annahme, daß Dreyer die That nur aus Rache und Bosheit gegen seine Familie ausgeführt hat, sollen noch mehrere Umstände sprechen, z. B. soll er kurz vorher die Absicht geäußert haben, sein Grundstück, welches mit 1500 Mk. in der Pr. Holländer Versicherungs-Gesellschaft versichert gewesen ist, aus dieser streichen zu lassen. Heute Vormittag hat sich eine Gerichts-Kommission an Ort und Stelle begeben, um den Thatbestand festzustellen.

Königsberg, 15. Januar. Nachdem das königl. meteorologische Institut in Berlin im botanischen Garten der Universität zu Königsberg eine meteorologische Station II. Ordnung eingerichtet hat, ist der ostpreußische landwirthschaftliche Zentralverein bemüht, etwa 80 Regenbeobachtungsstationen im hiesigen Zentralvereinsbezirk einzurichten. Die Aufgabe einer solchen Regenstation besteht darin, Menge und Häufigkeit der atmosphärischen Niederschläge unter Benutzung eines Regenmessers täglich 7 Uhr Morgens festzustellen, die beobachtete Höhe der Niederschläge in ein Tagebuch einzuschreiben und am Schlusse eines jeden Monats dem königl. meteorologischen Institut in Berlin die Messungsresultate auf einer Postkarte mitzutheilen. Die Instrumente, das erforderliche Material und die mit Freimarken versehenen Postkarten werden unentgeltlich geliefert. Die sehr verschiedene, in Terrassen nach Süden ansteigende Höhenlage Ostpreußens über dem Meere, die ungleichmäßige Vertheilung des Waldes und der Binnengewässer, die größere oder geringere Entfernung von der Ostsee und die erheblich von einander abweichende Bodenbeschaffenheit innerhalb des hiesigen Bezirks führen es herbei, daß die Niederschläge sich äußerlich ungleich vertheilen, und daß die jährliche Regenmenge, je nach der örtlichen Lage, erheblich von einander abweicht. Daß solche Verschiedenartigkeiten bestehen, ist durch Wahrnehmung bekannt; wie sich dieselben jedoch gestalten und welchen Einfluß sie auf das Klima der betreffenden Gegenden ausüben, darüber wissen wir nichts. Und doch ist die Kenntniß der Menge der Niederschläge und deren Vertheilung nach Ort und Zeit von der allergrößten Wichtigkeit nicht nur für den praktischen Betrieb der Landwirthschaft, sondern auch in Bezug auf die Technik des Wasserbaues, so daß die Errichtung eines hinreichend dichten Netzes von Regenstationen in mehr als einer Hinsicht von großer Bedeutung ist. Auf ein dieserhalb an die Zweigvereine gerichtetes Zirkularschreiben sind der „K. H. Z." zufolge erfreulicher Weise 120 Meldungen zur Uebernahme von Regenstationen eingegangen. In Bezug auf die zu treffenden Einrichtungen und deren Handhabung sowie in Bezug auf die Sammlung und Veröffentlichung des Beobachtungsmaterials ist zwischen dem Direktor des meteorologischen Instituts in Berlin und dem Zentralverein ein volles Einverständniß erzielt worden. Auch steht zu hoffen, daß die Provinzialverwaltung

---

Schicksal hat Sie schwer getroffen und ich fühle aufrichtig mit Ihnen; aber ich stehe Ihnen hier nur als Beamter gegenüber und die traurige Natur der ganzen Angelegenheit macht es leider nothwendig, daß Ihnen die Hülle des Verewigten zunächst an einem so düsteren Ort gezeigt werden muß. Seien Sie indessen versichert, daß alle Vorkehrungen getroffen sind, Ihnen jedes überflüssige Schreckniß zu ersparen."

In der That hatte man den Gefühlen des so furchtbar heimgesuchten jungen Mädchens nach Möglichkeit Rechnung getragen und die Leiche noch nicht in jenen unheimlichen Kellerraum geschafft, in welchem sonst die Körper der Selbstmörder, der Erschlagenen und Verunglückten völlig entkleidet auf großen Steintischen so lange niedergelegt wurden, bis sie unter das Sezirmesser der Aerzte kamen. Die sterbliche Hülle des alten Herrn lag vielmehr in einem Vorzimmer auf einer Bahre, die man sogar zuvor noch mit einem weißen Tuche bedeckt hatte. Man hatte ihr alle Kleider belassen, und die beiden Gasflammen, welche im Zimmer brannten, warfen ihr helles Licht auf sein gutes, freundliches Antlitz, das nicht wie das eines Todten, sondern ruhig und friedlich wie das eines Schlummernden aussah. Nur die wachsbleiche Farbe und die dunklen Schatten unter den etwas eingesunkenen Augen ließen erkennen, daß hier ein Stärkerer als der milde Gott des Schlafes unerbittlich seine Rechte geltend gemacht hatte.

Nicht mit einem wilden Ausbruch der Verzweiflung, wie es der Kommissar nach der bisherigen, beinahe unnatürlichen Fassung Helenens gefürchtet hatte, sondern nur mit heiß und unaufhaltsam hervorstürzenden Thränen sank das junge Mädchen neben der Leiche nieder, und Keiner wagte es, sie in ihrem heiligen Schmerz zu stören. Der Beamte brauchte sie nach diesem unzweideutigen Zeugniß nicht erst ausdrücklich zu fragen, ob sie in dem Todten ihren Vater erkenne und er beschränkte sich deshalb darauf, der Form wegen diese Frage mit leiser Stimme an den Engländer zu richten, der auf der Schwelle des Gemaches stehen geblieben war, und der viel weniger auf den Körper des Todten selbst, als über denselben hinweg auf die Wand zu blicken schien.

„Gewiß, mein Herr, er ist es," antwortete Herr Parker gemessen, und nach einer kleinen Pause fügte er hinzu: „Aber die Luft in diesem Zimmer ist entsetzlich. Sie werden mir gestatten, daß ich mich von hier zurückziehe."

Der Kommissar hatte natürlich nichts dagegen einzuwenden, und Mr. Parker wartete draußen im Garten der Morgue auf Helenens Erscheinen. Etwa eine Viertelstunde später trat die junge Dame aus dem Gebäude. Ihr schönes Gesicht war todtenbleich, ihre Augen von Thränen geröthet und ihre Züge hatten den Ausdruck eines Schmerzes, der zu tief und furchtbar ist, um sich in Worten Luft machen zu können. Sie ließ darum auch die Trostworte, mit denen sie der Polizeikommissar zum Wagen geleitete, unerwidert und empfand es gewiß als eine dankenswerthe Wohlthat, daß der Engländer während der ganzen Dauer der Rückfahrt zum Hotel weder eine Frage an sie richtete, noch einen Versuch machte, ihr tröstend zuzusprechen.

(Fortsetzung folgt.)

eine einmalige Beihilfe von 720 Mk. zu den Einrichtungskosten und eine jährliche Beihilfe von 200 Mark zur antheiligen Deckung der durch die Sammlung, Zusammenstellung und den Druck des Materials entstehenden Kosten gewähren wird. — Herr Landesdirektor von Gramatzki dürfte in nächster Zeit krankheitshalber seinen Posten niederlegen. Als Bewerber um denselben werden Herr Landrath Robert Tornow zu Labiau und Herr Landrath Maubach zu Johannisburg genannt. (N.W.M.)

Cöslin, 14. Januar. Von der Existenz eines „neuen Robinson“ machte, wie ein Korrespondent der „N. St. Z.“ erzählt, am 25. v. Mts. der Jäger Jeske aus Wusseken an der Laase-Damkerorter Grenze in den See-Dünen eine Entdeckung. Dort ging Jeske am genannten Tage mit seinem Hunde an einer sonst von Menschen wenig oder garnicht besuchten Stelle entlang, als sein Hund plötzlich in den Dünen verschwand, ohne daß Jeske ermitteln konnte, wo er geblieben. Nach einiger Zeit kam der Hund indeß hinter einem kleinen Strauche wieder zum Vorschein. Der Jäger forschte hier nach und entdeckte dahinter in der Düne ein Loch, das kaum so groß war, einen Menschen durchkriechen zu lassen; er ließ sich die Mühe nicht verdrießen, kroch durch die kleine Oeffnung und kam bald in einen geräumigeren Gang und schließlich in eine ca. 6 Fuß im Quadrat große Höhle, in der sich zwar kein Mensch befand, die aber deutliche Anzeichen der bisherigen Anwesenheit eines solchen ergab. Es fanden sich mancherlei Gegenstände, die eben nur zum Gebrauch für Menschen sich eignen: eine Blechkanne mit Wasser, eine Bratpfanne, ein Schmorgrapen, ein Beil, 2 Stücke von einem Sacke, ein Packet Kien, eine kleine Petroleumlampe und vier Pelroleumflaschen, davon eine noch gefüllt, endlich eine Rocklatze aus englischem Leder, wie sie Strafgefangene tragen. Der unbekannte Höhlenbewohner wurde nicht vorgefunden; derselbe ist aber schon längere Zeit vorher von den Fischern am Strande bemerkt worden. Mit welchem Eifer und Geschick der Unbekannte seine unterirdische Wohnung hergestellt hat, erhellt daraus, daß die Höhle ganz mit Rohr ausgesetzt und die Decke noch besonders befestigt war. Die nach dem Höhlenbewohner angestellten Ermittelungen verliefen erfolglos.

Versammlung in Angelegenheit der Herabsetzung der Frachtsätze für Getreide und Mehl.

Posen, 13. Januar.

Auf Einladung der Thorner Handelskammer fand hier heute Vormittags 10 Uhr in Mylius Hotel eine Versammlung von Vertretern der Handelskammern und landwirthschaftlichen Zentral-Vereine der Provinzen Ostpreußen, Westpreußen, Posen und Schlesien, sowie einer Anzahl von Städten dieser Provinzen statt, um über eine an das Abgeordnetenhaus in Angelegenheit der Herabsetzung der Frachtsätze für Getreide und Mehl zu richtende Petition zu berathen.

Nachdem im Namen der Thorner Handelskammer Herr M. Rosenfeld die Versammlung eröffnet hatte, wurde auf Vorschlag desselben Stadtrath Annuß, Präsident der Posener Handelskammer, durch Akklamation zum Vorsitzenden der Versammlung gewählt; derselbe ernannte unter Zustimmung der Versammlung den Handelskammer-Sekretär Ehlers (Posen) zum Protokollführer, den General-Sekretär des landwirthschaftlichen Zentralvereins für Ostpreußen, Herrn Kreiß (Königsberg i. Pr.), zum Beisitzer. — Herr Rawitzki (nebst Herrn M. Rosenfeld, Vertreter der Thorner Handelskammer) theilte alsdann über den, den Versammelten zugegangenen Petitions-Entwurf mit, die Thorner Handelskammer habe den ursprünglich gewünschten Staffel-Tarif fallen lassen und sei alsdann für Versetzung von Getreide in den Spezialtarif III eingetreten; doch habe sie bei einer vorgestern in Bromberg abgehaltenen Vorbesprechung gemäß dem Antrag des General-Sekretärs, Oekonomierath Kreiß sich mit Ausnahmetarifen, welche nach Analogie der für russisches Getreide im Verkehr nach den Ostseehäfen im deutsch-russischen Eisenbahnverkehr bestehenden Ausnahmetarife zu bilden sein würden, einverstanden erklärt. Ueber den hiernach modifizirten Petitionsentwurf referirte Herr Kreiß. Derselbe empfiehlt alle Detail-Wünsche in Betr. der Herabsetzung der Frachtsätze zu unterdrücken, da nur, wenn man geschlossen vorgehe, Etwas zu erreichen sein werde, und empfahl demnach den Versammelten, den Petitionsentwurf anzunehmen. — Amtsrath Seer-Nischwitz, Mitglied der Tarifkommission im Abgeordnetenhause, sprach seine Ansicht dahin aus, daß das Einzige, was voraussichtlich erreicht werden könne, eine Versetzung von Getreide aus Spezialtarif I in Spezialtarif II, d. h. eine Ermäßigung um ca. 30 pCt. sein werde; doch sei er gern bereit, falls die Versammlung den Petitionsentwurf annehme, denselben mit zu unterzeichnen. und die Petition im Abgeordnetenhause zu befürworten. — Hauptmann Schimmelpfennig-Oppeln wünschte eine Abänderung der Petition dahin, daß in derselben die Worte: „nach Mittel- und West-Deutschland“ wegfallen, da es sich um Ermäßigung der Getreidefracht aus dem östlichen Deutschland nach allen Richtungen, auch nach Süden hin, handle; so z. B. brauche der Regierungsbezirk Oppeln Getreide von außerhalb, und es würde dort gewiß Getreide aus der Provinz Posen lieber sein, als Getreide aus Rußland. — Oekonomierath Kreiß wies darauf hin: es komme darauf an, in der Petition hervorzuheben, daß für das Getreide aus dem östlichen Deutschland deutsche Märkte aufgesucht werden sollen; werde man billigere Tarife nach dem mittleren und westlichen Deutschland haben, so werde man dieselben auch nach Oberschlesien hin erlangen. Eine baldige Absendung der Petition sei wünschenswerth, da der Abg. Graf Kanitz, von dem die Anregung in dieser Angelegenheit ausgeht, die Petition in einer der ersten Sitzungen nach Wiedereröffnung des Abgeordnetenhauses zur Sprache bringen wolle. — Handelskammer-Sekretär Ehlers empfahl, sich in der Petition auf das möglich Erreichbare, und zwar gemäß der vom Abg. Seer ausgesprochenen Ansicht, auf Versetzung von Getreide in den Spezialtarif II zu beschränken; es sei die Möglichkeit vorhanden, daß dies gewährt werde, da hierdurch in den Einnahmen der Staatsbahnen kein Ausfall erzeugt werde, wogegen der Ausfall bei Einführung eines Ausnahmetarifs ein erheblicher sein werde. Es werde demnach Seitens der Posener Handelskammer ein dahin gehender Antrag unterstützt werden, daß Getreide im Allgemeinen aus Spezialtarif I in Spezialtarif II deklassifizirt werde. — Kreiß erklärte: er glaube auch nicht, daß der in der Petition gewünschte Ausnahmetarif voll erreicht werden würde; aber es komme vor Allem darauf an, daß die Sache im Abgeordnetenhause angeregt und berathen werde. — Rawitzki (Thorn) erklärte, daß eine im Sinne des Herrn Ehlers resp. der Posener Handelskammer geänderte Petition den Anschluß Thorn's und der östlich gelegenen landwirthschaftlichen und kaufmännischen Korporationen und Vereine verhindern hieße. Der im Direktionsbezirk Bromberg bereits bestehende sogenannte Staffeltarif sei bei Relationen auf Entfernungen von etwa 400 Kilom. dem Satze des Spezialtarifs II bereits gleichgestellt, auf größere Entfernungen aber diesem gegenüber günstiger gestellt. Demnach würde die Einstellung des Spezialtarifs II für einen großen Theil der zum Eisenbahndirektionsbezirk Bromberg gehörigen Plätze einem Rückschritte gleichkommen. Nur ein recht billiger Frachtsatz könne möglicher Weise das dem Handel und der Landwirthschaft verloren gegangene Absatzgebiet im Westen unserer Monarchie wieder zugängig machen.

In gleichem Sinne sprach sich General-sekretär Stöckel-Insterburg aus. Sollte der in der Petition ausgesprochene Antrag ein zu weitgehender sein, so werde der Herr Eisenbahnminister voraussichtlich für Einstellung eines nur wenig ungünstiger sich stellenden Frachtsatzes zu gewinnen sein. — Hauptmann Schimmelpfennig (Oppeln) bezeichnete es als nothwendig, in der Petition recht viel zu verlangen, und in gleicher Weise, wie dies die Herren in den westlichen Provinzen thuen, recht zu schreien, da sich erfahrungsmäßig nur auf diese Weise Etwas erreichen lasse. — Dampfmühlenbesitzer Jolowicz-Posen erklärte: die Posener Handelskammer werde gern die Petition unterstützen, wenn sich eine Basis für eine Vereinbarung bieten werde. Nach Rücksprache mit den anwesenden Mitgliedern der Posener Handelskammer gab Handelskammer-Sekretär Ehlers die Erklärung ab: die Posener Handelskammer werde, da sie nichts gegen den gewünschten Ausnahmetarif einzuwenden habe, und nur aus dem Grunde für die Versetzung in den Spezialtarif II sei, weil dies das Erreichbare ist, mit Rücksicht darauf, daß nur bei geschlossenem Vorgehen sich überhaupt Etwas erreichen lassen werde, der Petition beitreten. — Es wurde hierauf von der Versammlung die bereits mitgetheilte Petition angenommen und unterzeichnet, womit die Versammlung 12½ Uhr Mittags ihr Ende erreichte. — Herr Graf Kanitz-Podangen, der für Einberufung dieser Versammlung außerordentlich thätig gewesen war, für dieselbe auch das Referat übernehmen wollte, der ferner die Petition im Abgeordnetenhause vertreten will, war durch einen schweren Unglücksfall in seiner Familie am Erscheinen in Posen verhindert worden.

Lokales.

Thorn, den 16. Januar.

— [Bezirks-Eisenbahnrath Bromberg.] In der am 12. d. M. stattgefundenen 11. ordentlichen Sitzung wurde die Handelskammer für Kreis Thorn durch Herrn Rosenfeld vertreten. Aus den gepflogenen Verhandlungen heben wir noch folgendes hervor: Kommerzienrath Ritzhaupt in Königsberg i. Pr. hat Einführung von Retourbillets von der Station Korschen nach Posen beantragt. Derartige Billete sind bereits eingeführt. Dem Antrage um Einführung sechswöchentlicher Saisonbillets nach den Ostseebädern Schwarzort, Cranz und Neuhäuser soll entsprochen werden, sobald das Bedürfniß nachgewiesen wird. — Herr L. Kolwitz-Bromberg beantragt Gestellung von Wagen mit einer Tragfähigkeit von 300 Zentnern, namentlich für den Transport von Langhölzern. Auf Vorschlag des Herrn Trentzel wird dieser Antrag in folgender Fassung angenommen: Die Königl. Eisenbahn-Direktion wolle für eine schleunige Vermehrung von Wagen mit größerem als 30 □m. Raum-Ladefläche sorgen. — Der Antrag des Herrn Kommerzienrath Adolph-Thorn um Ermäßigung des Tarifs für Getreidetransporte von Thorn nach Böhmen wurde abgelehnt, der Antrag des Herrn Busch-Gr. Massow „Königl. Direktion wolle für ihre Stationen mit den Königl. Direktionen Breslau und Berlin Ausnahmetarife für Düngekalk von Gopotin und Rüdersdorf und mit der Königl. Direktion Magdeburg für rohe Kalisalze vereinbaren“ mit dem Zusatze angenommen, daß sich diese Ausnahmetarife auch auf Thomasschlacke erstrecken. — Zu dem Antrage „Revision der nach den Pommerschen Stationen bestehenden Ausnahmetarife für oberschlesische Steinkohlen“ regt Herr Rosenfeld die Aufnahme der Stationen Bromberg und Thorn in den Ausnahmetarif an und behalten sich die Vertreter von Thorn und Bromberg vor, für die nächste Sitzung des Bezirks-Eisenbahnraths einen bezüglichen Antrag einzubringen. — Die Vorlage „an den Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten die Bitte zu richten, daß derselbe die in dem Bericht über die Verhandlungen des Landes-Eisenbahnraths enthaltene Uebersicht über die auf den preußischen Staatsbahnen bestehenden Ausnahmetarife den Mitgliedern des Bezirks-Eisenbahnraths zugänglich machen möge,“ wird die Königl. Direktion empfehlen. — Zum Schluß wurde der Sommerfahrplan besprochen.

— [Lehrerverein.] Die Januar-Sitzung am Sonnabend war von 29 Mitgliedern besucht. Erster Gegenstand der Tagesordnung war eine Besprechung über die gesetzliche Neuregelung der Lehrer-Wittwen- und Waisen-Versorgung. Dieselbe hat der Landes-Lehrer-Verein Preußens angeregt. Der Vorsitzende verlas einen darauf bezüglichen Artikel aus dem Preußischen Schulblatt. Die einzelnen Lehrer-Veine sind aufgefordert worden, sich darüber zu äußern, ob es wünschenswerth sei, daß das Staatsdienerpensionsgesetz auch auf die Hinterbliebenen der Lehrer ausgedehnt werde. Einen Beschluß hierüber faßte die Versammlung noch nicht, da sie es für angemessen hielt, die Angelegenheit durch eine Kommission vorberathen zu lassen. Fünf Mitglieder wurden in dieselbe gewählt.“ — Das Stiftungsfest dessen Feier bisher vertagt worden, wird in diesem Jahre ausfallen. — Der angemeldete Vortrag wurde zur nächstem Sitzung zurückgestellt.

— [Schiffer-Verein.] Zum Zweck der Gründung eines solchen Vereins hatte sich gestern Nachmittag im Lokale des Herrn Herzberg eine große Anzahl Schiffer aus Thorn und Umgegend eingefunden. Herr Fansche setzte die Ziele des neu zu bildenden Vereins auseinander und führte aus, daß es für die Schiffer geradezu nothwendig sei, seine Interessen durch einen Verein vertreten zu sehen. Alle Anwesenden stimmten diesen Ausführungen bei und beschlossen die Gründung des Vereins; in demselben können alle unbescholtenen Schiffer Aufnahme finden; zur Feststellung der Statuten wurden gewählt die Herren: Fausche (Vorsitzender), Wolff (Stellvertreter), Herzberg (Rendant). Ihren Beitritt haben bereits 24 Schiffer definitiv erklärt.

— [Vergnügungen] haben am vergangenen Sonnabend mehrere stattgefunden. Die Friedrich-Wilhelm Schützenbrüderschaft beging ein solches im Saale des Schützenhauses, der Kriegerverein im Viktoria-Saale, die Buchdrucker im Saale des Museums. Wie wir erfahren, waren sämmtliche Vergnügungen zahlreich besucht und haben überall einen alle Theilnehmer befriedigenden Verlauf genommen. — Das Vergnügen des Kriegervereins fand zur Feier des Krönungsfestes statt. Herr Garnison-Auditeur, Justizrath von Heyne hielt die Festrede.

— [Besitzveränderung.] Im Wege der gerichtlichen Zwangsvollstreckung ist heute das Fehlauer-Hinkler'sche Grundstück in Mocker für 4170 Mk. in den Besitz des hiesigen Darlehnvereins übergegangen.

— [Die Pendelzüge] zwischen Haltestelle und Bahnhof sind mit Rücksicht darauf, daß die Eisdecke über die Weichsel passirbar geblieben ist, seit dem 14. d. M. wieder aufgehoben.

— [Die Tournüre] war heute dazu ausersehen, in ihrem Raum verschiedene Backwaaren aufzunehmen. Auf dem Wege nach der Jakobs-Vorstadt entfielen dem „Aufbewahrungsort“ wiederholt „Semmel und Brezel“, unermüdlich nahm die Trägerin das Verlorene wieder auf und verwahrte es dort wo es gewesen, zum großen Vergnügen aller Passanten, namentlich der Straßenjugend.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 7 Personen. — Die Polizei hat 27 Milchproben vorgenommen und in 2 Fällen verfälschte bezw. verdünnte Milch gefunden. Gegen die betreffenden Verkäufer ist die Untersuchung eingeleitet. — Eine lüderliche Dirne hat zu wiederholten Malen die in Hausfluren brennenden Lampen gestohlen, aus einem Geschäft in der Breitenstraße stahl sie auch eine mit Pelz besetzte sammetne Knabenmütze und schenkte letztere einem ihr begegnenden Knaben. Die Diebin, die bereits wiederholt wegen Diebstahls bestraft, ist ermittelt.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,76 Mtr.

Handels-Nachrichten.

Börsen-Wochenbericht.

Das Börsengeschäft war in letzter Woche, meist wegen der Unpäßlichkeit des Kaisers, still. Auch aus politischen Gründen verhielt man sich abwartend, und als die erwartete Zaren-Friedensbotschaft ausblieb, dagegen die Nachrichten über die Ordensverleihungen an die Panslavisten eintrafen, schwach. Das Ergebnis der Woche ist in Folge dessen überwiegend Kursrückgänge. Nur heimische Konsols und solide Fonds waren gesucht und hoben sich um 0,10 bis 0,50 Mark. Anch deutsche Eisenbahn-Prioritäten hielten sich fest, dagegen wichen Russen, auch Ungarn, wenn auch nicht viel.

Submissions-Termine.

Königl. Oberförster Schulitz. Verkauf von Holz in Raeschke's Hotel Schulitz am 20. Januar. Verkauf von Kiefernbrennhölzern 10 Uhr Vorm., von Kiefernbau- und Brennhölzern 12 Uhr Vorm.

Materialien-Bureau der Königl. Eisenbahn-Direktion Bromberg. Verdingung nachstehender Materialien:

1. Anerbietungstermin für 2200 kg Maschinentreibriemenleder, 700 kg weißgares Rindleder, 175 kg Reitzeugleder, 150 kg schwarzes Blankleder, 500 kg Verdeckleder, 200 kg Mastrichter Sohlleder, 90 Häute Cylinder Kalbleder, 80 Hänte braunes Schafleder, 700 Häute Waschleder (Ziegenleder), 80 Haarbesen ohne Stiel, 900 Handfeger, 75 Waschbürsten, 3290 verschiedene Pinsel, 421 500 lfdm kieferne Bretter und Bohlen, 2800 qm pappelne Bohlen, 12 760 qm eichene Bretter und Bohlen, 900 qm eschene Bohlen, 124 qm rothbuchene Bohlen, 350 Stück eichene Bufferbohlen, 90 Stück kieferne Kopf- und Seitenbords, 5 cbm schlichtes Mahagoniholz, 22 000 Scheffel Holzkohlen den 1. Februar 1888, Vorm. 11 Uhr.
2. Anbietungstermin für 8300 Feilenhefte, 18 000 Hammer- und Helmstiele, 930 eiserne Schaufeln, 180 Koksschaufeln, 8000 kg Inhalt Schmelztiegel, 2990 gewöhnliche Schraubenschlüssel, 48 Schleifsteine, 200 englische Schraubenschlüssel, 4000 m eiserne Ketten, 654 000 geschmiedete Nägel, 36 000 Heftnägel, 800 000 Nieten, 450 000 Splinte, 2 600 000 eiserne und 30 000 messingene Holzschrauben, 63 000 Schrauben mit 4 und 6kantigen Köpfen, 180 000 Eisengewinde-Schrauben, 4 000 000 Drahtstifte, 500 000 Rohrnägel, 2 800 000 Kammzwecken, 600 kg Schmirgel, 41 000 Bogen Schmirgelleinewand, 9000 Bogen Sandpapier, 3000 Bogen Pappe, 12 000 Bogen Packpapier, den 7. Februar 1888, Vorm. 11 Uhr. Angebote für jeden Termin besonders.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 16 Januar.

Fonds: schwach.		16. Jan.	14. Jan.
Russische Banknoten		176,50	177,10
Warschau 8 Tage		175,85	176,00
Pr. 4% Consols		107,00	107,00
Polnische Pfandbriefe 5%		54,30	54,40
do. Liquid. Pfandbriefe		49,20	49,50
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		98,80	98,60
Credit-Aktien per 100 Gulden		138,25	138,50
Oesterr. Banknoten		160,45	160,35
Diskonto-Comm.-Antheile		191,10	190,90
Weizen: gelb	April-Mai	171,00	171,00
	Mai-Juni	173,50	173,50
	Loco in New-York	91½c.	91½
Roggen:	loco	118,00	118,00
	Januar-Februar	119,70	119,50
	April-Mai	125,00	125,50
	Mai-Juni	127,00	127,50
Rüböl:	April-Mai	48,10	48,00
	Mai-Juni	48,40	48,30
Spiritus:	loco versteuert	99,00	98,50
	do. mit 70 M. Steuer	32,60	32,30
	do. mit 50 M. do.	49,80	49,30
	April-Mai versteuert	100,40	100,10

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 16. Januar.
(v. Portatius u. Grothe.)
Fest.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	49,00 Gd.	—,—	bez.
„ nicht conting. 70er		30,00 „	—,—	„
Januar		48,75 „	—,—	„
„		29,75 „	—,—	„

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke.	Wolken-bildung.	Bemerkungen.
15.	2 hp.	774.1	— 6.0	NE	2	10	
	9 hp.	774.5	— 4.2	NE	3	10	
16.	7 ha.	775.5	— 6.5	NE	3	10	

Wasserstand am 16 Januar, Nachm. 3 Uhr: 0,76 Mtr. über dem Nullpunkt.

Gestern Abend 9 Uhr entschlief nach kurzem Leiden unser innig geliebtes Kind **Johanna** im 13. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an
die trauernden Eltern
August Witt und Frau.
Waldau bei Gremboczyn, den 16. Januar 1888.

Die Beerdigung findet Donnerstag, Nachmittags 3 Uhr, auf dem Kirchhofe zu Gremboczyn statt.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der zur Instandhaltung der Dächer auf dem Rathhause erforderlichen Arbeiten soll für die Zeitdauer von fünf Jahren — vom 1. April 1888 bis dahin 1893 — in Submission vergeben werden.

Wir haben hierzu einen Termin auf
Mittwoch, den 18. Januar d. J.,
Mittags 12 Uhr
in unserem Bureau I. anberaumt, woselbst während der Dienststunden die Bedingungen zur Einsicht und Unterschrift ausliegen.

Wir fordern hierdurch Unternehmer auf, versiegelte mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten bis zum Termine in dem genannten Bureau einzureichen.

Thorn, den 9. Januar 1888.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Ufer- und Pfahlgelderhebung hierselbst für das Etatsjahr 1. April 1888/89 haben wir einen Licitationstermin auf
Donnerstag, d. 19. Jan. 1888,
Vormittags 11 Uhr,
im Sitzungssaale der Stadtverordneten — im Rathhause 2 Treppen hoch — anberaumt, zu welchem Pachtbewerber hierdurch eingeladen werden.

Die Bedingungen liegen in unserm Burau I zur Einsicht aus und können auch abschriftlich gegen Erstattung der Copialien bezogen werden.

Die Bietungscaution beträgt 450 Mk. und ist vor dem Termin bei unserer Kämmerei-Kasse einzuzahlen.

Thorn, den 5. Dezember 1887.
Der Magistrat.

Das im Kreise Thorn belegene, eine Meile von Thorn entfernte
Rittergut Ollek
mit Vorwerk Chorab
beabsichtigen wir zu **parzelliren.**

Die Parzellen können täglich besichtigt werden und bin ich bereit, jederzeit nähere Auskunft zu ertheilen.

Im Namen der Erben.
A. Pohl.
Ollek per Thorn, im Januar 1888.

20,000 Mark
werden auf ein städtisches Grundstück in guter Lage zur sichern Stelle **gesucht.** Zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Zwei liegende **Thonschneider,**
Sachsenberg'sches Fabrikat,
eine **Aufzugswinde,**
3000 kg Tragkraft,
Patent **Stauffer & Megy,**
mit 60 m langer Kette,
12 Stück
ganz eiserne **Seitenkipplowrys,**
$^1/_2$ cbm Inhalt, $^1/_2$ m Spur,
Locomobilen
von 6, 8 und 10 Pferdekr.,
Feldschmieden
offerirt zu sehr billigen Preisen
J. Moses, Bromberg.

Hauptgewinne
im Werthe von
50,000 Mark
25,000 Mark
10,000 Mark
ferner je 1 Gewinn a **Mk. 5000** u. **Mk. 4000** sow. mehr. a **Mk. 3000, 2000** u. **1000** u. s. w. bietet die
Letzte Lotterie der Stadt
Baden-Baden
Ziehung unwiderruflich a. 27. Febr.
und folgende Tage.
Loose hierzu a Mk. 2.10, 10 Stck. Mk. 20 versendet das General-Debit **Moritz Heimerdinger in Wiesbaden u. Baden-Baden.** Für Porto u. Gewinnliste sind 25 Pfg. beizufügen. Auch sind d. Loose bei allen durch Plakate ersichtl. Verkaufsst. zu haben.

Berliner
Wasch- u. Plätt-Anstalt
Annahme bei **A. Kube,** Neustadt 257.

---

2 hochtragende Kühe
stehen zum Verkauf im **Forsthaus Olleck.**

Gesucht eine gut erhaltene **Nähmaschine (Singer)**
Zu erfragen Breitestraße 444, II. Etage.

Die National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft zu Stettin
gewährt Darlehne auf ländlichen und städtischen Grundbesitz zur I. Stelle und auch hinter der Landschaft. Anträge nimmt entgegen
der General-Agent
Julian Reichstein,
Posen, Berlinerstr. 10, I.

Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft, Stettin.
(Errichtet 1870).

An- u. Verkauf aller börsengängigen Werthpapiere
(Staatsanleihen, Pfandbriefen, Stadt- u. Kreisobligationen, sowie Actien 2c.)
bei $^1/_5$ % Provision incl. aller Nebenspesen.
Annahme von Depositen-Geldern auf Kündigung, sowie täglich rückzahlbar.
(Zinsfuß nach Vereinbarung.)
Ankauf von Wechseln auf den hiesigen und alle auswärtigen Plätze.
Verkauf von Wechseln und Zahlungsanweisungen auf fast alle Städte in
Amerika, England, Frankreich, Italien, Oesterreich, die Schweiz, Australien und Süd-Afrika.
Domicilstelle für Wechsel.
Ankauf von Sparkassenbüchern aller städtischen und Kreis-Sparkassen.
An- und Verkauf von ausländischen Geldsorten.
Beleihung aller Werthpapiere zu günstigen Bedingungen.
Kostenfreie Einlösung sämmtlicher **Coupons** und **Dividendenscheine** in der Regel schon **vierzehn Tage vor Fälligkeit** und Auszahlung verlooster Stücke.
Besorgung von **Couponsbogen,** Convertirungen 2c. 2c.
Laufende Controlle
aller künd- und verloosbaren Werthpapiere und Prämien-Loose.
Auskunft über alle Werthpapiere und Börsentransactionen gratis und franco.

Reichsbank-Giro-Conto. Telegr.-Adr.: Schröderbank.

Rechnungs-Schemas
mit Firma
in $^1/_1$, $^1/_2$, $^1/_4$ u. $^1/_6$ Bogen fertigt in eleganter Ausführung auf bestem Papier schnell an und stellt billige Preise die
Buchdruckerei der Th. Ostdeutschen Ztg.



Man annoncirt
am zweckentsprechendsten, bequemsten und billigsten, wenn man eine Anzeige der **Annoncen-Expedition** von
HAASENSTEIN & VOGLER
Königsberg in Pr.
Kneiphöfsche Langgasse No. 26
zur Vermittlung übergiebt.
Original-Zeilenpreise;
höchste Rabatte; reelle Bedienung; grösste Leistungsfähigkeit.
Zeitungs-Kataloge sowie Kosten-Anschläge gratis.

Frauen-Schönheit!!
Leberflecke, Mitesser, Gesichtsröthe sowie **Sommersprossen** und alle Unreinheiten des Teints werden durch
Eau de Lys de LOHSE
radical beseitigt und die rauheste, sprödeste Haut wird über Nacht weich, weiss und zart.
à Original-Flacon 1,50 und 3 Mark.
LOHSE's Lilienmilch-Seife, die mildeste Toilette-Seife, frei von jeder Schärfe, welche nur zu oft die alleinige Ursache eines unreinen Teints ist; à Stück 75 Pf.
Beim Ankauf meiner Fabrikate achte man stets auf die Firma
GUSTAV LOHSE, 46 Jäger-Strasse, BERLIN
Fabrik feiner Parfumerien und Toilette-Seifen.
Zu haben in allen guten Parfumerien, Droguerien etc.

Erste Fabrik der Amerikanischen BRILLANT-GLANZ-STÄRKE von FRITZ SCHULZ jun. LEIPZIG

Schönster Glanz auf Wäsche
wird selbst der **ungeübten** Hand garantirt durch den höchst einfachen Gebrauch der weltberühmten
Amerikanischen Glanz-Stärke
von **Fritz Schulz jun., Leipzig. Preis pro Paket 20 Pfg.** Nur ächt, wenn jedes Paket nebenstehenden Globus (Schutzmarke) trägt. **Prüfet und urtheilet selbst! Ueberall vorräthig.**

Visitenkarten
in Schreibschrift, Rundschrift, Renaissance u. s. w.
auf gutem Karton liefert in kürzester Frist bei saubersten Druck,
100 St. Mk. 1,50, 1,75 bis Mk. 3,00,
50 „ „ 0,80, 0,90 „ 1,75,
die Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung.



Directe deutsche Postdampfschiffahrt
von **Hamburg** nach **Newyork**
jeden **Mittwoch** und **Sonntag,**
von **Hâvre** nach **Newyork**
jeden **Dienstag,**
von **Stettin** nach **Newyork**
alle 14 Tage,
von **Hamburg** nach **Westindien**
monatlich 4 mal,
von **Hamburg** nach **Mexico**
monatlich 1 mal.
Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei **ausgezeichneter Verpflegung,** vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für **Cajüts-** wie **Zwischendecks-Passagiere.**

Nr. 575.

Nähere Auskunft ertheilt: **J. S. Caro, Thorn; Oscar Böttger, Marienwerder; Leopold Isaacsohn, Gollub;** Gen.-Agent **Hein. Kamke, Flatow.**

Carbol-Theer-Schwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Berlin SO. u. Frankf. a. M.
übertrifft in ihren wahrhaft überraschenden Wirkungen für die Hautpflege **alles bisher dagewesene.** Sie vernichtet unbedingt **alle Arten Hautausschläge wie Flechten, Finnen, roth. Flecken, Sommersprossen etc.** Vorr. à St. 50 Pf. b. Hrn. **Adolph Leetz.**

Verstellbare
Kinder-Schreibpulte
zu haben bei
E. Zachäus, Tischlermstr., Coppernicusstr. 189.

Denaturirten Spiritus,
zu Brenn- und Politurzwecken, bei
Joseph Bry,
Neustädt. Markt Nr. 212.

Umzugshalber verkaufe
sämmtliches Mobiliar
sowie **Küchengeräthe,** darunter 1 Regulirfüllofen sowie 1 Stuhlschlitten.
H. Seelig, Breitestr. 442.

Ein gebrauchter, noch gut erhaltener
Spazierschlitten,
vorn mit Kutscherbock, wird **zu kaufen gesucht.** Offerten sind bei Herrn **B. Adam Wendisch Nachfolger** abzugeben.

Ein Schüler findet **gute Pension** gleich oder vom 1. April in einer achtbaren jüdischen Familie. Zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Für **Wloclawek** (Polen) wird eine **junge Dame,** welche der polnischen und deutschen Sprache mächtig ist, zu Kindern und zur Führung der Wirthschaft **gesucht.** Offerten unter **M. Z. 12** in die Expedition dieser Zeitung erbeten.

---

28 fette Schweine
zu verkaufen bei
Grebel, Bromberg, Bahnhofstraße.

Eine **Holz-Bohr- und Stemmmaschine,** eine **Holzhobel- u. Abrichtemaschine,** Blumwe'sches Fabrikat, verkauft billig
J. Moses, Bromberg.

---

1 Lehrling
mit guter Schulbildung (vorzügl. in deutscher Sprache) kann eintreten in die
Buchdruckerei
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung."

Einen kräftigen Laufburschen, der auch die häuslichen Arbeiten verrichten soll, verlangt sofort **S. Hirschfeld.**

Eine anständige, jüngere **Aufwartefrau** (18 Mk. monatl.) gesucht Schuhmacherstraße 386 b, part. links.

Couverts
mit Firmendruck,
1000 Stück von Mk. 3,50 an bis Mk. 6,50,
gut gummirt und in sauberer Ausführung liefert schnellstens die
Buchdruckerei der Th. Ostdeutschen Ztg.

III. Beförd.
den 20. u. 21. cr. 6 Uhr.

Turn-Verein.
Freitag, d. 20. d. M., Abends 9 $^1/_2$ Uhr:
General-Versammlung
im **Nikolai**'schen Saale.
Der Vorstand.

Das bisher vom Kürschnermeister Herrn **Zacharias** bewohnte
Geschäftslokal
mit zugehöriger Wohnung ist vom 1. April cr. **zu vermiethen.**
J. H. Bergmann, Culmsee.

Ein Laden,
am Markt gelegen, mit 1 oder 2 Schaufenstern, wird zum 1. April **in Briesen gesucht.** Off. unt. **L. B.** i. d. Exp. d. Ztg. einzusend.

---

1 gr. Werkstatt v. 1. Ap. z. v. Tuchmacherstr. 155.

---

1 Wohn., 4 Zimm., hell. Küche u. Zub. vom 1. April cr. zu verm. **Lindner,** Gerechtestr. 93/94.

---

1 möbl. Zimm., part., z. v. Schillerstr. 410.

Die bisher von Herrn **W. Landeker** innegehabte **Wohnung,** Brückenstraße 11, erste Etage, bestehend aus 7 Zimmern und Zubehör, ist vom 1. April cr. zu vermiethen.

Eine Wohnung, 5 Zimmer und Zubehör, ist vom 1. April cr. zu vermiethen.
S. Danziger, Brückenstr. 11, 2. Etage.

Eine Wohnung, 2 Zimm., Küche, Keller, auch **2 kleine Wohnungen** zum 1. April 1888 **zu vermiethen** Gerechtestraße 122/23.

Möbl. Wohng sof. z. verm. Brückenstr. 19.

Eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Entree und Zubehör, vom 1. April cr. zu vermiethen. **Herrmann Dann.**

Ein freundlich möblirtes Zimmer ist mit auch ohne Pension von **sofort** zu vermiethen Schillerstr. 414, 2 Tr. nach vorn.

Die von Herrn Rektor **Samietz** bisher innegehabte Wohnung, 3 Zimmer und Zubehör, sowie mehrere kl. Woh. zu verm. Näheres bei **Eichstädt,** Gerechtestr. 104.

Vom 1. April ist Schuhmacherstr. 387 b die **1. Etage,** best. aus 4 Zimm., Kabinet und Zubehör zu vermiethen. Zu erfahren Schuhmacherstr. 354, 1. Etage links.

Kl. Wohnung Neustäd. Markt 145.

---

2 kleine Wohnungen zu vermiethen Brückenstraße 28.

---

1 Familienwohnung zu verm. Baderstr. 76.

Zum 1. April in lebhafter Straße **Wohnung** von mindestens 7 Zimmern, 1. Etage, **gesucht.** Off. mit Preisangabe unt. **R. 70** i. d. Exp.

Die zweite Etage in meinem Hause, Passage Nr. 3, ist zu verm. **B. Meyer.**

Wohnungen, Kellerräume und Speicher
sind zu vermiethen. Näheres **Brückenstraße 20,** 1 Treppe.

---

1 gut m. Zim. zu verm. Neust. 147/48, I.

Die 2. Etage, Altstädt. Markt Nr. 156, von Ostern und ein **Lager-Keller** von sogleich zu vermiethen. **Elise Schulz.**

---

1 Wohnung, 4 heizb. Zimm., Entree u. Zubehör, v. 1. April zu vermiethen Tuchmacherstraße 155.

Ein **groß. Vorderzimmer nebst Entree,** gut möblirt, ungenirt, monatlich 24 Mk., zu vermiethen Brückenstraße 18.

Breitestr. 446/47, 2 Trepp. nach vorne ist eine Wohnung von 4 Zimmern und Zubehör, ferner eine Wohnung von 3 Zimm. nebst Zubehör, und eine große Parterre-Stube, worin eine Tischlerei betrieben wird, vom 1. April cr. zu vermiethen. Näheres Altst. 289 im Laden.

Eine **vollständig renovirte**
Wohnung
ist sofort zu verm. **Gustav Meyer.**

Breitestraße 442 ist die **erste Etage** zu vermiethen.

Neustadt Nr. 20, Bache, ist die **2. Etage** zu vermiethen, auch ist ein **möbl. Zimm.** nebst Kabinet zu haben. **A. Schütze.**

Brückenstr. 19 ist die **3. Etage** im ganzen oder getheilt sowie eine **kleine Wohnung** im Hinterhause v. 1. April z. verm. Näheres Gerberstr. 267 b, 3 Treppen rechts.

In meinem neuen Hause, 1 Treppe vorne, sind 4 Zimmer, Entree, Küche und Zubehör **billig zu vermiethen.**
Theodor Rupiński, Schuhmacherstr. 348/49.

---

1 möbl. Zimm. u. Cabinet zum 1. Febr. zu vermiethen Breitestraße 459/60.

---

1 fr. Zimm. u. helle Küche vom 1. April zu vermiethen Strobandstraße Nr. 22.

---

1 herrschaftliche Wohnung
von 5 Zimmern, Entree u. Zubehör Brückenstraße 25/26, II. Etage, v. 1. April zu verm.

---

2 Parterrezimmer, zum Comtoir geeign., St. Annenstr. 179 zum 1. April zu verm.

---

1 tüchtiger Böttchergeselle
findet dauernde Beschäftigung in der
Brauerei bei **Gebrüder Engel.**

Ein Gebund mit sechs großen Schlüsseln **verloren** auf dem Wege von Winkenau nach Fort IV a. Abzugeben gegen Finderlohn in Winkenau.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.